

4 x Lesespaß – nicht nur für den Urlaub

Frankfurt. Was soll man im Urlaub lesen? Hier vier gute Vorschläge – aktuelle Bücher über Frankfurt.

„So etwas wie einen deutschen Jazz gibt es nicht“, pflegt Albert Mangelsdorff mit dem Hinweis auf die vielfältigen internationalen Einflüsse auf den Jazz zu sagen. Und doch gab es den Begriff ‚Frankfurt Sound‘, als die Mainstadt in den fünfziger Jahren unumstrittene „Hauptstadt des deutschen Jazz“ war. In einem umfangreichen Band mit mehr als 300 Seiten ist Wolfgang Schwab, Autor von „Frankfurt Sound - eine Stadt und ihre Jazzgeschichten“, diesem Phänomen nachgegangen. Er und seine Co-Autoren beschreiben die Jazzszene in der Stadt, in der schon 1928 Jazz im Hoch'schen Konservatorium gelehrt wurde und in der es neben den „richtigen“ Jazzern auch viele Menschen um sie herum gab, die es erst ermöglichten, dass die Musiker ihre Talente frei entfalten konnten. Zum Beispiel Horst Lippmann, der Gründer des Deutschen Jazzfestivals, das im vergangenen Jahr zum 50. Jubiläum eingeladen hat. Der Band be-

steht auch durch die vielen hier oft erstmals veröffentlichten Fotos. Dank einer Zugabe wird das Lesebuch zum Hörbuch: Auf zwei beigelegten CDs sind die Sendungen des HR zum 50. Jubiläum des Deutschen Jazzfestivals zu hören.

„**Der Frankfurt Sound – Eine Stadt und ihre Jazzgeschichte(n)**“ von **Jürgen Schwab, 340 Seiten, Societäts-Verlag Frankfurt 29,90 Euro.**

Wenn ein Band zu den 49 Büchern gehört, die von der Stiftung Buchkunst mit dem Prädikat „Eines der schönsten deutschen Bücher 2003“ ausgezeichnet werden, und wenn dieser Band zudem ein Katalog ist, dann muss dies ein wirklich schönes Buch sein. Die von Andreas Bee herausgegebene Sammlung der „Szenenwechsel“ der vergangenen zehn Jahre im Frankfurter Museum für Moderne Kunst (MMK) ist eines dieser schönsten Bücher. Jean Christoph Ammanns Konzeption der halbjährlichen „Szenenwechsel“ mit ihren Dialogen zwischen der aktuellen Kunst und der „klassischen Moderne“ der Sammlung Ströer wird in diesem umfangreichen, 545

Seiten starken und hervorragend bebilderten Buch ein Denkmal gesetzt.

Zehn Jahre Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main, herausgegeben von Andreas Bee, DuMont Literatur und Kunst Verlag, Köln. 545 Seiten. 48,00 Euro.

Wer über den Frankfurter Römerberg geht und die nachgebaute Ostzeile bewundert, kann sich kaum vorstellen, dass diese Mitte Frankfurts vor dem Zweiten Weltkrieg ein fast intaktes Fachwerk-Viertel war. Am Abend des 22. März 1944 wurden mehr als 1,2 Millionen Brand- und Sprengbomben über Frankfurts Innenstadt abgeworfen, die „alle Häuser, ohne Ausnahme“ in Brand setzten. In dem Band ‚Frankfurt am Main im Bombenkrieg‘, der im Wartberg-Verlag erschienen ist, werden Zeitzeugen zitiert und viele Fotos aus dem Bestand des Instituts für Stadtgeschichte gezeigt. Darunter sind auch viele farbige, die die Altstadt Frankfurts vor und nach der Zerstörung zeigen. Nicht ausgespart sind auch die Fotos, die Frankfurt als ‚Frontstadt‘ zeigen. Nach der Zerstörung der Stadt geht das

Leben weiter in Notwohnungen, auf dem Schwarzmarkt, beim Räumen der Trümmer. Den Wiederaufbau der Innenstadt zeigt ein Bild aus dem Jahr 1957 – noch mit dem großen weißen Fleck zwischen Römer und Dom, der dort blieb, bis die Ostzeile des Römerbergs 1983 wieder aufgebaut wurde.

Evelyn Hils-Brockhoff und Tobias Picard, „Frankfurt am Main im Bombenkrieg“, Wartberg-Verlag, 64 Seiten, 17,80 Euro.

Vor der Haustür Kunst zu suchen, fällt nur wenigen ein, doch wer in Frankfurt mit offenen Augen durch die Straßen geht, begegnet ihr an vielen Ecken und auch in den Parks und Anlagen. „Kunst vor der Haustür – Von Karl dem Großen bis zum Hammering Man“, hat Petra Schwerdtner ihren Führer für einen zweistündigen Spaziergang durch die Frankfurter Innenstadt betitelt. Zur Orientierung sind die beschriebenen Kunstwerke vom Mittelalter bis zur Moderne in einem Stadtplan aufgezeichnet.

Petra Schwerdtner, „Kunst vor der Haustür“, 140 Seiten, ISBN 3-00-012230-3. 22,90 Euro.



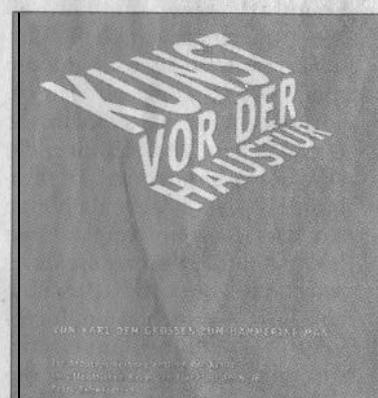
Fundgrube für alle Jazzfreunde: Kitzen **Schneiders** neues Buch.



Zehn Jahre MMK: Andreas Bee würdigt die ‚Szenenwechsel‘.



Hält Geschichte fest: Das Dokument über den Bombenkrieg.



Petra Schwerdtner Rundgang zu ‚Kunst vor der Haustür‘.